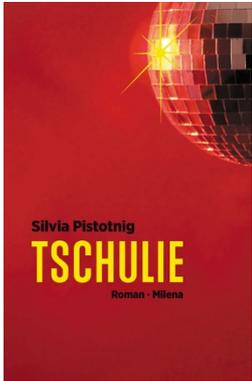


Silvia Pistotnig

TSCHULIE



Buchverlag: Milena Verlag, Wien

Erscheinungsdatum: Roman

Genre: September 2017

Ein tragikomischer Roman über Tschulie und Karin, zwei Frauen aus zwei Parallelwelten unserer Gesellschaft, angesiedelt irgendwo zwischen Biosupermarkt, Political Correctness und Lebensentwürfen aus dem Fernsehen.

Tschulie ist Schulabbrecherin, arbeitet in einem Sonnenstudio und wohnt bei ihrer Mutter und deren Freund im Gemeindebau. Sie soll aber schleunigst ausziehen, weil die Wohnung für drei einfach zu klein ist. Die Lösung wäre, einen Millionär zu finden, aber das Einreichformular von „Der Bachelor“ ist total kompliziert.

Irgendwie bekommt Tschulie nicht viel auf die Reihe. Selbst der auserwählte, reiche Gymnasiast (in der Disco kennengelernt) entpuppt sich als pickeliger, verwöhnter Loser, der am Rockzipfel seiner reichen Mama hängt. Dafür entdeckt seine spießige Mutter Karin in Tschulie ein willkommenes Selbstverwirklichungsprojekt. Der Teenager lenkt die perfektionistische Alleinerzieherin von der eigenen chronischen Unzufriedenheit ab. Durch Karin landet Tschulie bei einer esoterischen Frauengruppe auf dem Lande, befreundet sich mit einer alten Frau aus einem Pensionistenwohnhaus – und am Ende erreichen beide Frauen ein ungeplantes Ziel.

„Ich gebe auf Google „Millionär“ und „Veranstaltung“ ein. „Der Bauer als Millionär“ kommt ganz oft unter Eventtipps. Vielleicht ist das eine Mischung aus Bauer sucht Frau und Millionär sucht Frau. Aber sind Bauern reich? Ich kenne keinen Bauer, nur die Bauern aus Bauer sucht Frau. Die sind fix nicht reich.“

Silvia Pistotnig, 1977 in Kärnten geboren, ist Autorin und Redakteurin. Sie hat Kommunikations- und Politikwissenschaften in Wien studiert, wo sie heute mit ihrer Familie lebt. „Die Wirtinnen“ ist ihr vierter Roman. Zuvor veröffentlichte sie „Teresa hört auf“ (2021) und „Tschulie“ (2017, beide im Milena Verlag). 2010 erschien ihr Debüt „Nachricht von Niemand“ (Skarabaeus Verlag).

Pistotnig wurde u. a. mit dem Projektstipendium des Bundes und dem Literaturförderpreis des Landes Kärnten ausgezeichnet.

Pressestimmen:

Wieder eine feine Entdeckung des kleinen Milena Verlags aus der Wiener Josefstadt. Silvia Pistotnig hat etwas drauf, das man lieben muss. Sprache nämlich. Witz. Und Herz.

(Kurier, Peter Pisa)

Die österreichische Autorin Silvia Pistotnig schildert in ihrem zweiten Roman die Kontraste zweier Welten mit origineller Sprache, ironischen Akzenten und amüsantem Blick auf aparte Lebensformen zwischen Sonnenstudio und Landkommune, Esoterik und Kitsch.

(Badische Neueste Nachrichten, Monika Claus-Feikert)

Erfrischender Humor: Silvia Pistotnig erzählt von zwei Welten. Tschulie hat keinen Schulabschluss, fadisiert sich in ihren Jobs und liebt Fernsehen. Die Mittvierzigerin Karin ist auch irgendwie unzufrieden – trotz guten Jobs und Lebens. Als Tschulie bei Karins fast erwachsenem Sohn landet, hat diese ein Projekt. Silvia Pistotnig erzählt mit erfrischendem Humor und feiner Beobachtungsgabe vom Zusammenprall zweier Lebenswelten – besonders witzig dort, wo ein Geschehen aus beiden Perspektiven erzählt wird.

(Kleine Zeitung, 3.12.2017)

So brachial wie einfühlsam: Silvia Pistotnigs Roman über Bildungsferne, Boboville und Sozialclash (...) Mit viel Einfühlungsvermögen zeigt Pistotnig abwechselnd die Denk- und Verhaltensmuster der beiden konträren Lebenswelten und hält bei aller Situationskomik die gesellschaftliche Brisanz des Erzählten stets präsent. Die Fatalität von sozialer Benachteiligung und massenmedialen Glücksversprechen wurde vielleicht seit den frühen Büchern Elfriede Jelineks nicht mehr so brachial und überzeugend inszeniert.

(Die Presse, Evelyne Polt-Heinzl)

In Silvia Pistotnigs Roman treffen zwei Welten aufeinander: die Prolls und die Bobos. Nicht ganz überraschend kommt die an nichts – außer an Fernsehen, Shoppen und Katy Perry – interessierte Tschulie sympathischer rüber als die spießige Karin und erweist sich zudem als ziemlich aufgeweckt. „Tschulie“ ist flott geschrieben, witzig und gut beobachtet.

(Sebastian Fasthuber, FALTER)

„Tschulie“ ist eine Entdeckung, ein Roman so erfrischend unkonventionell wie die Jugendbücher Christine Nöstlingers.

(K. C., PROFIL)